

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Anskriten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 66.

Samstag, 9. Juni 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart. Die Landtagswahlen sollen
im Dezember stattfinden.

Stuttgart, 5. Juni. Prof. Dr. Im-
manuel Faust, Direktor des Konservatoriums
für Musik ist heute im 70. Lebensjahr ge-
storben. Derselbe war Ehrenritter des württ.
Kronenordens, Inhaber der großen goldenen
Medaille für Kunst und Wissenschaft, Ehren-
musikdirektor des Vereins für klassische Kirchen-
musik, Mitglied der vom Reich eingesehten
musik. Sachverständigenkommission, Ehrenchor-
meister des schwäb. Sängerbundes, Mitglied
des Ausschusses des deutschen Sängerbundes,
Ehrenmitglied des pfälzischen und des schlesi-
schen Sängerbundes und zahlreicher Gesang-
vereine Württembergs und der Schweiz. Im
Faust wurde geboren am 23. Okt. 1823 zu
Ehlingen. Ursprünglich Theologe in Tübingen,
sattelte er auf Mendelssohns Rat um und
studierte von 1844 an Musik. Die Orgel
handhabte er virtuos. 1846 ließ er sich in
Stuttgart nieder und begründete dort das
Jahr darauf den Verein für klassische Kirchen-
musik, 1849 den Schwäb. Sängerbund, 1857
mit Lebert das Konservatorium, das er von
1859 an selbst geleitet hat. Für seine „Bei-
träge zur Geschichte der Klavierfonate“ erhielt
er den Tübinger Doktorhut. Verschiedene
seiner Männerchöre erhielten Preise.

— 7. Juni. Heute erreicht Staatsminister
a. D. Frhr. v. Linden sein 90. Lebensjahr.
Aufrichtige Glückwünsche der weitesten Kreise
des Landes wenden sich an diesem seltenen
Festtage dem Manne zu, welcher als Beamter,
als Abgeordneter, als leitender Minister wäh-
rend einer langen, schweren Zeit, dann wieder
als Vertreter in der 2. wie in der 1. Kammer,
als Präsident des Marinedepartements während
der Okkupationszeit so bedeutend in die Ge-
schichte seiner Heimat eingegriffen und bis in
sein höchstes Alter in seltener Treue dem Ge-
meinwesen seine volle Kraft gewidmet hat.

Stuttgart, 7. Juni. Se. Königliche
Majestät haben dem Staatsminister a. D.
Freiherrn v. Linden, der heute den 90. Ge-
burtstag feiert, in ihuldvollster Weise Aller-
höchsthre Glückwünsche auszusprechen geruht.

— Dem „Neuen Tageblatt“ wird aus
Waiblingen vom 4. d. d. geschrieben: Heute
Mittag traf das Bataillon der Festungsartil-
lerie Ulm, vom Schießplatz Wahn bei Köln
kommend, welches gestern in Großbottwar im
Quartier lag, hier an. Dasselbe marschierte
heute früh 7 Uhr von Großbottwar ab und
hatte durch die heute Vormittag herrschende
Hitze so zu leiden, daß etwa 40 Mann unter-
wegs umfielen. Ein Einjähriger mußte mit-
tels Fuhrwerks geholt und sofort in das hie-

sige Spital verbracht werden, woselbst er kurze
Zeit darauf gestorben ist. Der Verstorbene
ist von Balingen gebürtig. Unmittelbar dar-
auf ist abermals ein Mann des Bataillons, ein
jüngerer Rekrut aus Norddeutschland, gestor-
ben. Beim Appell wurden die beiden Todes-
fälle der Mannschaft verkündigt und zugleich
befohlen, einen Teil Gepäc abzuliefern, welches
vorausgeschickt wurde. Hoffentlich wird die
Militärbehörde eine strenge Untersuchung des
Falles anordnen.

Cannstatt, 6. Juni. Heute früh wurde
am Mühlrechen der hiesigen Stadtmühle der
Leichnam einer etwa 30 Jahre alten verh.
Frauensperson gelandet.

Heilbronn, 6. Juni. Die auf heute
nachmittag 5 Uhr anberaumte nichtöffentliche
Gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinderats und
Bürgerausschusses sollte sich, wie bekannt, mit
folgender Tagesordnung beschäftigen: „Rück-
tritt des Stadtvorstandes gegen Bewilligung
der früher verlangten Pension.“ Die ganzen
Beratungen, die unter dem Vorsitz des Ge-
meinderats Haag stattfanden (Oberbürgermeister
Hegelmaier wohnte der Sitzung nicht an), dreh-
ten sich jedoch, wie wir hören, hauptsächlich
um die Frage des Rücktritts des Gemeinderats.
Der Gemeinderat beschließt: Nachdem
die Mehrheit des Gemeinderats um Amtsent-
hebung nachgesucht hat, so glaubt er vor Er-
ledigung dieses Gesuchs eine so wichtige An-
gelegenheit wie die Pensionierung des Bürger-
meisters Hegelmaier nicht mehr in Behandlung
nehmen zu sollen. Der Bürgerausschuß hat
darauf erklärt, daß er unter diesen Umständen
ebenfalls in keine Beratung über das Pensions-
Anerbieten eintreten wolle. Ferner erklärt der
Bürgerausschuß, daß die Mitglieder des Ge-
meinderats aus dringenden Gründen von ihrem
Amt zu befreien seien. Die sämtlichen Gründe,
welche der Gemeinderat dafür angeführt habe,
seien richtig. Begründet sei insbesondere, daß
Oberbürgermeister Hegelmaier vor dem Dis-
ziplinarhof sich über die Mehrheit des Ge-
meinderats mißliebig geäußert und einigen
Mitgliedern desselben eigennützige Motive un-
terschoben habe. Darin sei eine Aenderung
durch das Pensionsanerbieten Hegelmaiers nicht
eingetreten, nachdem der Gemeinderat es ab-
gelehnt habe, zu dem Gesuch selbst Stellung
zu nehmen.

Kundschau.

Konstanz, 6. Juni. In der mechani-
schen Werkstätte der Gebrüder Sulzer in
Winterthur wird gegenwärtig die größte
Dampfmaschine der Erde hergestellt, sie ar-
beitet mit 4 Cylindern, denen 4 Dampfkessel
den Dampf mit 11 Atmosphären Druck liefern

und leistet 2000 Pferdekraft. Die Maschine
hat eine Länge von 20 und eine Breite von
14 Meter; das Schwungrad hat 7 Meter
Durchmesser. Die Maschine ist nach Rußland
bestimmt. — Seit einiger Zeit wurden am
Gonzen bei Sargans zwei gewaltige Stein-
adler bemerkt. Eine Expedition fand in den
Klüften des trohigen Felsenegels ihren Horst
und entnahm ihm zwei prächtige Junge, ohne
von den Alten belästigt zu werden.

— Die Brauerei Sinner in Grünwinkel
ist bei der in Wien stattgehabten internationalen
großen Bier-Konkurrenz gelegentlich der der-
zeitigen internationalen Ausstellung für Volks-
ernährung, Armenverpflegung, u. c. mit dem
höchsten Preis, der goldenen Medaille, prämiert
worden. Diese Auszeichnung ist für unsere
heimische Industrie um so bemerkenswerter,
als bei dieser Ausstellung zu einer gerechten und
objektiven Beurteilung der neue Modus zu
Grunde gelegt war, daß die Preisrichter über
die Herkunft der Biere unwissend gehalten
wurden.

Ueberlingen, 5. Juni. Ein gräßliches
Unglück hat sich ereignet. Gastwirt Willmann
zum „Felsen“, Landwirt Schürmeister von
Goldbach und Bauaufseher Zimmermann
Heckeler wollten heute Nacht gegen 12 Uhr
von der Barackenwirtschaft bei der Sägen-
mühle (zwischen hier und Sipplingen) weg
in einer Gondel heimwärts fahren. Heute früh
sah man das leere Boot im See. Es stellte
sich heraus, daß alle drei Männer, kaum vom
Ufer abgefahren, ertrunken sind. Bauaufseher
Heckeler soll bereits mittelst der Totenangel ge-
hoben worden sein. Die drei Familien sind
zu beklagen. Es heißt, die Gondel sei für
3 Personen viel zu klein gewesen, ohnehin noch
für die Nacht, wo alle Vorsicht geboten er-
scheint.

Aus Tübingen am Starnberaer See 5.
Juni schreibt man der Augsb. Abz.: Von
einem schweren Schicksalschlage wurde die
Familie des hiesigen Hoteliers Emil Rath
betroffen. Letzterer unternahm gestern Abend
gegen 9 Uhr eine Kahnfahrt in Begleitung
seiner Frau. Während sich Frau Rath in
einem Motor befand, hatte ihr Gatte in einem
an diesen angehängten Kahn Platz genommen.
Nicht weit vom Ufer entfernt, kippte der Kahn
auf unerklärliche Weise um, Hr. Rath stürzte
in den See und verschwand vor den Augen
seiner Gattin in den Wellen. Die Leiche ist
noch nicht gefunden.

Aus Rheinhessen, 6. Juni. Im
Kanton Wörststadt ist unter den Schweinen
der sogenannte Hungertyphus, eine selten vor-
kommende pestartige Seuche, ausgebrochen. Um
die Verschleppung und Ausbreitung zu ver-

hüten, sind seitens der Behörde strenge Reinlichkeitsordnungen erlassen worden.

Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Im Laufe der letzten Woche sind in Myslowitz 7 Cholerafälle, davon 6 mit tödlichem Ausgange, festgestellt worden. Auch in Schillno sind zwei Arbeiter, sowie der Sohn eines derselben an der Cholera gestorben. Zweckentsprechende Schutzmaßregeln wurden sofort ergriffen. Der Ueberwachungsdienst auf der Weichsel ist eingerichtet. Der „Reichsanzeiger“ erklärt, daß derartige Vorkommnisse keinerlei bedrohliche Bedeutung für die Allgemeinheit haben, da es nach den Erfahrungen des Vorjahres den Behörden wohl gelingen werde, ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhindern.

Berlin, 6. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ kommt in einem offiziellen Leitartikel auf die Reichsfinanzreform zurück, deren Notwendigkeit sie ganz im Sinne Miquels befürwortet. Das Blatt betont die Notwendigkeit einer Einigung zwischen den Einzelstaaten und dem Reich und zwar im Interesse der Einzelstaaten, weil sonst in diesen eine geordnete Einrichtung der Budgetverhältnisse nicht erreicht werden dürfte, wie im Interesse des Reichs, weil dieses infolge des natürlichen Wachstums der Ausgaben, der von ihm rechtlich übernommenen Verpflichtungen, unmöglich auf die Dauer mit dem bisherigen System der fortwährend schwankenden Verhältnisse zwischen Matrikularumlagen und Ueberweisungen haushalte und des notwendigen Maßes von Popularität in den Einzelstaaten verlustig gehen, wenn die Letzteren von ihm in die Zwangslage versetzt würden, in der Erhöhung der direkten Steuern weiter zu gehen.

Berlin, 6. Juni. Aus Tientsin (Kora) wird gemeldet, daß ein Insurgentenheer die königlichen Truppen geschlagen hat und auf die Hauptstadt losmarschiert.

— Auf Wunsch des Zentralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele hat der preuß. Kultusminister durch Erlass vom 28. Mai die Oberpräsidenten angewiesen, den Stadtverwaltungen die Förderung dieser Bestrebungen, besonders bei der Anlage von Spielplätzen, anzupfehlen, da in den größeren Städten in dieser Hinsicht noch viel zu thun bleibe.

Magdeburg, 6. Juni. Die Eisenbahndirektion macht bekannt: Am 3. Juni, 10^{1/4} Uhr abends, überfuhr ein Personenzug zwischen Trotha und Teicha ein Fuhrwerk. Zwei Personen wurden getötet, 4 schwer, 2 leicht verletzt. Die Beteiligten sagen aus, der Bahnwärter habe versäumt, die Wegschrangen zu schließen.

Leipzig, 6. Juni. Der Deutsche Buchdrucker-Verein, die internationale Vereinigung der deutschen Buchdruckereibesitzer, begeht am 10. Juni in Mainz unter voraussichtlich großer Beteiligung die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der Verein, der am 15. August 1889 in Mainz gegründet wurde, zählt zur Zeit ca. 1400 Mitglieder, die ca. 15 000 Gehilfen beschäftigen. Eine Jubiläumsschrift ist unter der Presse.

Bischofswerda (Sachsen), 6. Juni. Die „Oberlausitzer Zeitung“ berichtet von einer Massen-Erkrankung bei mehr als 100 Personen in hiesiger Stadt infolge des Genusses verdorbener und trichinöser Wurst und Fleischwaren. Die Bestürzung ist allgemein. Viele Familien sind schwer betroffen.

Mühlhausen, 6. Juni. In verwichener Nacht hat, wie das „Mühlhäuser Tagblatt“ meldet, eine betrogene Ehefrau ihre Neben-

buhlerin ermordet. Im Hause Dornacherstraße 85 wohnen die seit 10 Jahren verheirateten Eheleute Friedrich Mayer. Der Mann nahm gestern Abend eine frühere Geliebte Namens Justine Boll aus Tagolsheim mit nach Hause und brachte sie in einem Nebenzimmer unter. Seine Frau bemerkte dies und hielt Nachsicherung bei der Boll, als sie schlief. Nachdem sie die Photographie ihres Mannes und einen Brief, worin ihr Liebesverhältnis zu einander deutlich zu Tage trat, bei ihr gefunden, faßte sie kurzerhand den grausigen Entschluß, die Boll zu tödten. Zu dem Zweck nahm sie ein Rasirmesser und schnitt der Boll den Hals durch. Nach der That stellte Frau Meyer sich freiwillig der Polizei.

Aus Mexiko wird geschrieben: Die Denkmäler und Kriegergräber auf den Spicärer Höhen werden zur Zeit einer eingehenden Erneuerung unterzogen. Die beiden dem 39. und 40. Regimente errichteten Denkmäler sind bereits in Angriff genommen, und es werden die der 74er und 77er folgen. Das 39. Regiment (niederrheinisches) verlor hier 9 Offiziere und 65 Unteroffiziere und Gemeine, außerdem im Ganzen 665 Mann. Sämtliche Namen der Offiziere und Unteroffiziere werden in Goldschrift wieder neu hergestellt. Die Kosten der Erneuerungen werden von den betreffenden Regimentern getragen und die Arbeiten unter Aufsicht des Kriegervereins ausgeführt.

Paris, 5. Juni. Turpin ist nach den neuesten Nachrichten entschlossen, nach Frankreich zurückzukehren und seine Erfindung weder den Deutschen, noch den Belgiern zu verkaufen, sondern der franz. Regierung auf eine Bedenkzeit von drei Monaten zur Verfügung zu stellen. Er hat gestern Brüssel verlassen und sich nach Dünkirchen begeben, von wo aus er seine Mutter besuchen will. Die auf seine Erfindung bezüglichen Papiere wurden im Generalsekretariat des Seinedepartements von seinen Freunden unter Verschluss deponiert und stehen nun Frankreich zur Verfügung.

In Dijon hat die Friseurwitwe Crochet ihrer Tochter mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten und sich sodann auf dieselbe Weise entleibt. Der Beweggrund waren zerrüttete Vermögensverhältnisse.

Aus Brüssel wird dem „N. Wiener Tagebl.“ gemeldet: In der Menagerie Klatt in der Brüsseler Vorstadt Saint-Gilles fand während der Vorstellung eine Schlagentzündung statt, welche die Menagerie in Brand steckte. Die Tierbändigerin Klatt verbrannte. Eine Hyäne, 4 Löwen und 3 Leoparden kamen in den Flammen um. Die Zuschauer stürzten in furchtbarem Schrecken den Ausgängen zu, wobei ein Kind getötet und zahlreiche Erwachsene verletzt wurden.

In Brüssel fand am 4. ds. die Eröffnung der von der Elektrizitätsgesellschaft in Berlin gebauten elektrischen Bahnen statt.

London, 6. Juni. Ein Blitz als Heilmittel gegen Lähmung. Ein Fahrzeug wurde vor einiger Zeit auf dem Atlantischen Ozean mehrmals vom Blitz getroffen und die Personen an Bord stark elektrifiziert. Unter den Reisenden befand sich einer, dessen Arm und Bein seit mehr als 3 Jahren gelähmt war und welcher eben im Bette lag, als der Strahl einschlug. Zum größten Erstaunen sprang er auf und rannte nach dem Verdeck, wo er so gewandt wie irgend einer seiner Reisefährten umherlief. Seine Heilung war auch keineswegs, wie man vielleicht hätte meinen können, eine nur temporäre, sondern er hatte den vollen und dauernden Gebrauch seiner Glieder wiedergewonnen.

New York, 6. Juni. Einer Meldung aus Denver zufolge richteten Ueberflemmungen einen Schaden von 3500 000 Dollars an. Das Wasser steht mehrere Fuß hoch. Vier Leichen wurden aufgefunden. Der Eisenbahnverkehr ist gehemmt.

Rio de Janeiro, 6. Juni. Die Föderierten errangen in Rio Grande mehrere militärische Erfolge. Die Regierung läßt Paraguay verstärken.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie nahm ihn bei der Hand, führte ihn an das Fenster und während sie ihn mit einem Blicke so durchdringend ansah, als ob sie bis auf den Grund seiner Seele lesen wollte, fragte sie langsam:

„Ist es denn wirklich wahr, daß Du mich nur verläßt um zu heiraten?“

Arthur entwand seine Hand der ihren, legte sie auf sein Herz und sagte mit Emphase: „Ich schwöre es Dir, bei meiner Ehre!“

„Dann muß ich Dir glauben,“ erwiderte sie, indem sie sich vom Fenster entfernte. Darauf näherte sie sich dem Spiegel, setzte ihren Hut auf, dessen Bänder sie mit einer Ruhe, als sei nichts geschehen, in eine Schleife band. Als sie nun bereit war, das Zimmer zu verlassen, trat sie noch einmal an Arthur heran.

„Zum letzten Male,“ sagte Sie dann im Tone erheuchelter Gleichgültigkeit, welche die Thränen im Auge Lügen zu strafen schienen, „zum allerletzten Male Arthur, — müssen wir scheiden?“

„Ja, wir müssen.“
Kosa machte eine Bewegung, die Arthur entging; ihr Gesicht nahm einen höhnischen Ausdruck an, die Lippen öffneten sich zu einem Sarkastischen Lächeln, während sie sich bemühte, ihre Selbstbeherrschung wieder zu erlangen. „Ich gehe, Arthur,“ „wenn Du mich wirklich verläßt um zu heiraten, so siehst Du mich nie wieder.“

„Ich hoffe, Kosa, daß wir Freunde bleiben,“ erwiderte er, indem er ihre Hand ergreifen wollte. Sie aber stieß ihn zurück, schritt nach der Thür und verließ das Zimmer und das Haus, ohne sich nur noch einmal umzusehen.

„Gut, das ist nun vorüber,“ sagte Arthur, indem er wie erleichtert Athem holte, „aber sie war doch ein braves Mädchen.“

Arthur sagte halb die Wahrheit, als er zu Kosa seiner ehelichen Verbindung Erwähnung that, denn Jefferson und er hatten den Fall bereits in Erwägung gezogen, und war die Angelegenheit auch noch nicht so weit vorangeschritten, als er vorgab, so war mindestens doch die Aussicht vorhanden, daß Beider Hoffnungen sich in gar nicht ferner Zeit realisiren konnten. Eines Abends, ungefähr zwei oder drei Monate nach der letzten Begegnung mit der Sängerin, führte Jefferson seinen Freund in die Bibliothek und sagte bedeutungsvoll: „Höre mich nur eine Viertelstunde an, ohne mich zu unterbrechen, lieber Arthur, denn was ich Dir vorzuschlagen beabsichtige bedarf der eingehendsten Ueberlegung.“

„Ich werde so ernst wie möglich sein — rede.“



„Laßt uns mit Deinen Schulden beginnen, die zwar noch nicht alle getilgt sind, nichtsdestoweniger aber sind meine Bemühungen nicht ohne Erfolg gewesen, denn nachdem Alles geregelt ist, werden Dir noch dreihis viermahlhunderttausend Dollars übrig bleiben.“

Arthur's kühnste Erwartungen hatten sich nicht zur Höhe der Hälfte dieser Summe gewagt. „Dann werde ich ja wieder reich sein!“ rief er erfreut.

„Nein, nicht reich, aber Du kannst ohne Sorge in die Zukunft sehen, zudem aber ist die Aussicht vorhanden, Deine frühere Stellung zurückzugewinnen.“

„Wie so?“

Jefferson machte eine Pause und sah Arthur durchdringend an. „Du mußt heiraten!“ sagte er.

Der Rat schien Arthur nicht in unangenehmes Erstaunen zu setzen. „Heiraten?“ erwiderte er, „ein solcher Rat ist leichter gegeben wie befolgt.“

„Du weißt, ich handle nicht voreilig. Was würdest Du einer Verbindung mit einem jungen Mädchen aus höchst achtbarer Familie sagen, das schön ist und gut erzogen und durch ihre natürliche Anmut so entzückend, daß außer meiner Frau keine mit ihr rivalisiren kann. Außerdem aber bringt sie Dir eine Mitgift von einer Million Dollars. Was sagst Du dazu, Arthur?“

„Ich versichere Dir, daß ich sie verehren würde und — Du kennst wirklich einen solchen Engel?“

„Ja und Du ebenfalls, denn dieser Engel ist Marion, die Tochter des Majors Curtis.“

Ein Blick der Niedergeschlagenheit kam aus Arthur's Augen bei Nennung dieses Namens. „Es ist unmöglich,“ sagte er, „dieser praktische alte Kaufmann Mr. Curtis wird niemals seine Tochter einem Manne geben, der Narr genug war, sein Vermögen zu verschwenden.“

Jefferson zuckte die Achseln.

„Du wirst immerhin mindestens ein Einkommen von 25 000 Dollars haben, Arthur, außerdem aber weiß ich, daß Curtis nicht abgeneigt ist, Du brauchst nur anzufragen.“

Arthur schwieg. Er hatte geglaubt, daß seine Träume für eine glückliche Zukunft für immer dahin seien und nun zeigte sich ihm dieselbe in den rosigsten Farben. Er war im Stande, sich der gehakten Bevormundung seines Freundes zu entziehen, würde frei und reich sein und eine bessere Frau haben, wie Annie war. „Ich habe Mr. Curtis immer für einen ausgezeichneten und achtungswerten Mann und seine Tochter für die lebenswürdigste junge Dame von der Welt gehalten die einen Mann auch ohne Mitgift glücklich machen kann,“ sagte er.

„Um so besser, mein lieber Arthur. Aber Du weißt, Bedingung ist, Dir Marions Zuneigung zu erwerben. Ihr Vater betet sie an und ich bin überzeugt, daß er seine Tochter niemals einem Manne geben würde, den sie nicht selbst gewählt.“

„Beunruhige dich deshalb nicht,“ erwiderte Arthur im Tone des Triumphes, „sie wird mich schon früh genug lieben.“

Am andern Tage fand er Gelegenheit, Mr. Curtis zu sprechen, der ihn zur Tafel lud. Arthur that sein Möglichstes, Marion für sich einzunehmen und seine feinen Manieren, seine ausgesuchte Höflichkeit und seine imposante Erscheinung fesselten schon am ersten Tage das junge Mädchen.

überzeugt war, daß Arthur Stratton in

nicht allzuferner Zeit um Marions Hand anhalten, die weder er noch sie ihm verweigern würden.

Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Von dieser Zeit an war er ein täglicher Gast im Hause des Majors, welcher bald Sie war zu sehr mit Rosa beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.

Eines Abends aber, nachdem er und Arthur den Nachmittag bei Mr. Curtis zugebracht hatten, nahm sich Jefferson vor, Annie von der in Aussicht stehenden Verbindung Marions mit Arthur in Kenntnis zu setzen.

Aber schon, als sie die ersten einleitenden Worte vernahm, erblaßte sie und ihre Erregung wurde so groß, daß sie, um sich nicht zu verraten, das Zimmer verließ und sich im anstößenden auf ein Sopha legte.

„Weißt Du,“ fuhr er mit gehobener Stimme fort, so daß sie jedes seiner Worte verstehen mußte, „daß unser Freund wieder ein großes Einkommen haben wird? Wir finden hier in der Nähe eine schöne Besitzung für ihn mit einer schönen und lebenswürdigen Erbin; für uns würde das besonders im Herbst sehr angenehm sein. Arthur ist ein ausgezeichnete Gesellschafter und Du weißt ja, wie lebenswürdig Miß Marion ist.“

Annie antwortete nicht, denn dieser unerwartete Schlag war so niederschmetternd, daß ihr Hirn zu wirbeln begann und es ihr unmöglich war, auch nur einen Gedanken zu fassen.

„Du sagst ja keine Silbe dazu, liebe Annie,“ sagte er höchst erstaunt, „däucht Dir die Idee nicht gut? Ich glaube, Du würdest entzückt darüber sein?“

Sie sah ein, daß, wenn sie länger schwieg, Jefferson sich ihr nähern und sie auf dem Sopha wie leblos hingestreckt finden und alles erraten würde. Sie bezwang sich daher und antwortete in festem Tone: „Ja, ja, das ist eine ausgezeichnete Idee!“

„Wie eigentümlich Du das sagst, Annie, hast Du eine Einwendung zu machen?“

„Ich habe nur einige Besorgnisse wegen Marions Zukunft!“ sagte sie.

„Bah — warum?“

„Ich meine nur, daß Du oft sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Um so mehr Ursache, ihm jetzt Vertrauen zu schenken, Annie, denn er hat eine harte Lehre erhalten, die er nie vergessen kann, außerdem wird er seine Frau sehr lieb haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Welcher Art das Fleisch ist, das mitunter den Bewohnern einer Großstadt zum Genuße vorgefetzt wird, hat sich in Frankfurt in jüngster Zeit in mehreren Gerichtsverhandlungen gezeigt. Eine Verhandlung gegen den Wafenmeister Hirsch von Großgerau (Großh. Hessen) lieferte gestern den Beweis, daß Fleisch vom Schindanger in Fässern verpackt als „Fett“ nach Frankfurt eingeschmuggelt und hier an Metzger und Wirte abgesetzt wurde. Ganz ähnlich ist der heute verhandelte Fall des Metzgers August Heinelt in Walsdorf bei Camberg. Der kaufte in der ganzen Umgegend das Fleisch verendeter oder kranker Tiere auf und salzte es ein, und wenn ihn die Leute fragten, was er damit mache, so lautete seine Antwort, er liefere dasselbe an den Zoologischen Garten in Frankfurt für die wilden Tiere. In Wirklichkeit aber lieferte er es nach

Frankfurt zur Wurstbereitung, bis er einmal abgefaßt wurde. Sein Korb roch nämlich so übel, daß die Bahnbeamten seine Deffnung durch die Polizei veranlaßten. Er enthielt etwa 150 Pfd. Rind- und Schweinefleisch, das zum größten Teile von kranken Tieren herrührte, in Fäulniß übergegangen und geradezu gesundheitschädlich war. Das Fleisch wurde selbstverständlich beschlagnahmt, gegen den Walsdorfer Metzger aber eine Untersuchung wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz eingeleitet und derselbe heute zu 6 Monaten Gefängnis und 3jährigem Kerker verurteilt. Die gleiche Strafe hatte seiner Zeit auch den Wafenmeister von Großgerau getroffen.

Ueber 1000 deutsche Aerzte, welche Apotheker A. Zligges Myrrhen-Creme probiert, haben sich in anerkannter Weise über die Wirkung dieser nach einem patentierten Verfahren hergestellten Salbe bei Hautleiden aller Art, Geschwüren, Wunden cc. geäußert! Welches andere Mittel kann sich gleicher Erfolge rühmen? Erhältlich in Dosen à M. 1.— oder Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken.

Nach den Beobachtungen hervorragender Hautärzte und amtlicher Chemiker ist die vorzügliche Wirkung der **Doering's Seife mit der Eule** auch bei Denjenigen hervorzuheben, die eine zarte, empfindliche Haut haben. Durch den Gebrauch dieser vortrefflichen Seife springt die Haut nicht auf, sie wird glatt und zart, man empfindet nicht das lästige Spannen und Brennen nach dem Waschen und außerdem übt sie den günstigsten Einfluß auf Schönheit des Teints und frisches Aussehen der Haut. Näglich für 40 Pfg. in **Wildbad bei A. Held, Fr. Schmelzle. Engros-Verkauf: Paul Weiß u. Co. in Stuttgart.**

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gerne bereit, unentgeltlich Jedermann mitzuteilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin. **Dr. Koch**, pens. königl. Förster, Bellerjen, Kreis Hörter.

Danksagung.

Dem Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf wird hiedurch öffentlich und mit der größten Dankbarkeit bezeugt, daß derselbe meiner Tochter, welche längere Jahre an Drüsen und deren Folgen litt und allenthalben vergebens ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, von ihren Leiden vollständig befreite. **Borbeck (Rhd.), 11. März 1894.** Tillmann Bergs.

Ueberzieher- und Lodenstoffe à M. 4.95 pr. Mtr.

versenden in einzelnen Metern an Jedermann **Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.** Muster bereitwilligst franco.

Abonnements

auf das **Wildbader Badeblatt**, pro Saison Mk. 6.—; das **Musik-Programm**, pro Saison Mk. 2.—; die **Wildbader Chronik**, pro Quartal Mk. 1.10

werden täglich in der **Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei** und vom **Austräger** entgegen genommen.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



aus.

Kommenden Sonntag den 10. Juni d. J.,
morgens präzis 7 Uhr
rückt die gesamte Kompanie, bestehend aus Stab
und den 7 Zügen, zu einer

Übung



Das Kommando.

Sonntag, den 10. Juni
Frühgottesdienst um 7 Uhr,
Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr.
Kath. Stadtpfarramt.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Samstag den 9. Juni d. J.,
abends 8 Uhr
findet im Vereinslokal die jährliche
Generalversammlung
statt.

- Tagesordnung:
- 1) Rechenschaftsbericht.
 - 2) Neuwahlen.
 - 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

E. Gerweck

prakt. Zahnarzt aus Pforzheim
wohnt Hauptstrasse 99, I. Etage. Anmeldungen werden
Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends von 5—7 Uhr ent-
gegen genommen.

WILHELM LUTZ

91 Hauptstrasse Schuhmachermeister Hauptstrasse 91

WILDBAD



empfehlte sein reichhaltiges
Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder
Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie
Reparaturen
werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.



Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

**Spiegel, Bilder und
Vorhang-Galerien**

und sind solche im Laden gegenüber Herrn Kaufmann Fr.
Treiber ausgestellt.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

MAGGI'S Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-Extract in Por-
tionen sind frisch eingetroffen bei **Gust. Hammer.**
Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und
diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbreit in Wildbad

Von allen Seiten wird mir
geschrieben, dass, während 1893er
Na. urmost überall massenhaft durch
zäh-, sauer- und blauwerden zu
Grunde ging, der mit Schraderschen
Substanzen bereitete Most von vor-
züglicher Haltbarkeit war.

Neu! Praktisch!
Gesund!
Billig!
Vor-
züglich!

Neu!
Schutz-Marko.
Most

Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.
Allein ächt bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen und ge-
sunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsiehen etc. unnötig.
Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-
anweisung M. S. 20.

Depot in Neuenbürg bei G. Palm.
Liebenzell Apotheke.

Krimmel's selbsterfun-
denen und erzeugten
Lungen-Balsam u.
Husten-Brust-Bonbons
(auch **Lungen-Syrup**)
erhältlich in der Apotheke in Wildbad
und besseren öffentlichen Verkaufsstellen
(ersichtlich durch Plakate). Zeugnisse für
vollständige Erfolge beim Erzeuger und
in der Redaktion d. Bl.

Sie husten nicht

mehr beim Gebrauch der ächten
Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons
Beutel à 20, 25, 40 oder 50 Pfg. ächt
zu haben in Wildbad bei Herrn Apotheker
Dr. Metzger.